

(wie später ebenfalls noch zu zeigen sein wird: siehe das 12. Kapitel), bei der wir die Erscheinungen unter dem Gesichtspunkte des Zweckes ordnen: ein in jeder Kulturwissenschaft aus naheliegenden Gründen sehr beliebtes Verfahren. Die meisten nationalökonomischen Begriffe sind Zweckbegriffe wie: Kapitalistische Unternehmung, Kapital, Ertrag, Produktion und ihre Verwendung schließt schon die „teleologische“ Betrachtungsweise ein, die nichts anderes als die „umgekehrt kausale“ Betrachtungsweise ist und offenbar keine Beziehung zu jener Auffassung hat, die der Wissenschaft zur Aufgabe stellt, selbst Zwecke zu bestimmen, das heißt aber (für die Wirtschaft) „kategorische“ Imperative zu formen, wie es die richtende Nationalökonomie sich anheischig macht.

Diese Imperative, dieses Sollen, diese Normen, diese Richtsätze für praktisches Verhalten sind nun aber für die Vertreter dieser Nationalökonomie — das ist der Springpunkt — Aufgabe des Erkennens, sofern das Sollen in der Weltordnung angelegt ist und aus ihr herausgelesen werden kann. Es gilt die ewigen Gesetze zu erforschen, die die sittliche Welt beherrschen und auch dem wirtschaftenden Menschen sein Tun vorschreiben. Über die geistigen Zusammenhänge, die diese Annahme begründen, spreche ich ausführlicher im 6. Kapitel.

Der Inhalt der Gesamterkenntnis ist die „richtige Wirtschaft“, das heißt die dem Sinn der Welt, den Aufgaben der Menschheit, den Lebensbedingungen der Gesellschaft angemessene, „adaquate“ Wirtschaft. Die Erforschung dieser „richtigen Wirtschaft“ ist daher das Hauptziel der richtenden Nationalökonomien. Die Kategorien, mit deren Hilfe sie ihre Wissenschaft aufbauen, sind sämtlich von der Zentralidee der „richtigen Wirtschaft“ her bestimmt. Es sind soziologische Begriffe wie Beruf, Berufsidee, Stand oder Richtbegriffe wie der gerechte Preis, der gerechte Arbeitslohn, die gerechte Verteilung oder Wertbegriffe wie Ausbeutung usw. Die Gestaltung der Wirtschaft ist richtig oder falsch, je nachdem sie den Grundsätzen der „richtigen“ Wirtschaft entspricht oder nicht. Das „Richtige“ ist das Wertvolle, der oberste Wert ist die richtige Wirtschaft, von der alle Einzelwerte abgeleitet werden. Die Werte sind der Erkenntnis zugänglich. Diese hat aber eine doppelte Aufgabe: sie muß